

**OpenSpace** ist eine Methode zur Erfindung und Erörterung von Lösungen in großen Gruppen. Die Methode wurde von Harrison Owen in den USA Anfang der 90-er Jahre entwickelt, in deutscher Sprache 1996 in der Zeitschrift „Organisationsentwicklung“ von Kathrina Petri erstmals vorgestellt.

**OpenSpace bewährt sich,**

- für ein Thema, das allen auf den Nägeln brennt,
- für ein Thema von hoher Komplexität
- für eine Zusammenkunft heterogener Teilnehmer
- für Gruppengrößen von ca. 40 bis 500 Personen
- wenn der Veranstalter zum Risiko von Innovation bereit ist.

**Die Begleitung** eröffnet, erläutert das Verfahren und schließt am Ende die Zusammenkunft, ist ansonsten „gänzlich präsent und gänzlich unsichtbar“, greift nicht ein. (Daher die Wortwahl „Begleitung“ anstelle „Moderation“).

**Die Anwesenden** entscheiden zu Beginn und fortlaufend selbst, woran im Rahmen des Anlasses bzw. des Rahmenthemas gearbeitet wird. Um sich wirksam einzubringen und zu profitieren, ist die Teilnahme über den ganzen Zeitraum erforderlich. Wer nur-mal-reinschaut kommt zu kurz.

Es gibt keine von außen vorgegebene, thematische **Ordnung**, die Anwesenden nennen und entwickeln die Themen selbst. Gearbeitet wird (überwiegend) in **Arbeitsgruppen**. Größe, Zusammensetzung, Arbeitsweise und Dauer bestimmen die Teilnehmenden selbst. Die Teilnehmenden selbst entfalten, entscheiden, priorisieren und konkretisieren.

Arbeitsergebnisse, Vorschläge und Absprachen aus den Arbeitsgruppen werden laufend protokolliert und sofort allen anderen zur Verfügung gestellt. Aus den Arbeitsergebnissen entsteht laufend die **Dokumentation**, die alle vor Schluß des Ereignisses erhalten.

Das selbstbestimmte Arbeiten öffnet und erweitert den Zugang zu den eigenen Ressourcen und zu denen der anderen. In der sich selbst organisierenden Versammlung entsteht synergetisch eine Vielfalt von Innovation.

Das verbindende von Grenzen wird bewußt, dadurch entsteht eine hohe Bereitschaft für **Übereinkünfte** zum weiteren Vorgehen.

Der Ausruf, die 4 Prinzipien, das Gesetz und die beiden Phänomene sind als Spielregeln nicht bindend sondern befreiend. Sie entspringen Beobachtungen aus dem inoffiziellen Ablauf großer Versammlungen in unterschiedlichsten Kulturen. Sie geschehen von selbst in selbst-organisierten Prozessen, wenn sie in Freiheit ablaufen. Sie erlauben und fordern dazu auf, gelernte Gewohnheiten und Vorstellungen zu verlassen.

**Ausruf am Eingang:**

Sei bereit für Überraschung. Es wird anders als erwartet.

**4 Prinzipien:**

- Die da sind, sind genau die Richtigen.
- Was auch immer geschieht, es ist das Einzige, das geschehen kann.
- Es fängt an, wenn die Zeit reif ist.
- Vorbei ist vorbei. – Nicht vorbei ist nicht vorbei.

**Das Gesetz der Füße:**

Ich gehe dorthin, wo es für mich und/oder andere fruchtbar ist. Ich bestimme, wo und wie lange ich mich beteilige. Ich ehre die Gruppe durch mein Hinausgehen, wenn ich weder etwas lernen noch etwas beitragen kann oder will.

**2 Erscheinungen** in Folge des Gesetzes:

„Hummeln“ brummen von Gruppe zu Gruppe, saugen Honig, befruchten durch Ideen-Transport. „Schmetterlinge“ (die Metapher für Wandel: Raupe/Puppe/Falter) sind unentschlossen, finden sich an Orten der Ruhe, langweilen sich, treffen ungeplant auf andere, repräsentieren den Freiraum für Unerwartetes.

### **Vorbereitung der Räume**

Großer Raum für Plenum, Anordnung der Stühle als Kreis um leere Mitte.

(100 Personen Ø 20 m, 75 Personen: Ø 15 m, 50 Personen: Ø 10 m)

Am Eingang ist der Ausruf, an einer Wand sind die 4 Prinzipien, das Gesetz und die beiden Phänomene plakatiert. An einer anderen Wand ist ein Matrix-Raster aus Orten und Zeiträumen zur Einordnung der Themen für die Gruppenarbeit vorgezeichnet. Eine weitere Fläche ist vorbereitet zum Aufhängen/Ausstellen der Gruppenergebnisse. Die Räume für Gruppenarbeit sind deutlich gekennzeichnet und sind mit Stühlen im Halbkreis (ohne Tische) und mit Flipchart oder Pinwand vorbereitet. Ein Dokumentations-Raum ist mit (ggf. mehreren) PC, Druckern und Fotokopierer (und Tischflächen zum Zusammentragen) vorbereitet.

### **Verlauf**

- Alle Teilnehmer sitzen zu Beginn in einem Kreis um eine offene Mitte.
- Kurze Begrüßung durch den Veranstalter.
- Eröffnung und Erläuterung der Entfaltung durch den Begleiter bzw. die Begleiterin
- Jede oder jede, der oder die ein Thema, ein Anliegen, eine Frage im Rahmen des Dachthemas zur Entfaltung bringen will, tritt einzeln in den Kreis, nennt in max. 2 Minuten seinen/ihren Namen und das Anliegen in Stichworten, schreibt dies auf eines der im Kreis liegenden DIN-A 3 Papierbögen und lädt zu einer Arbeitsgruppe von 45 (max. 75) Minuten Dauer ein, positioniert sein/ihr Thema innerhalb der Matrix von Ort und Zeit.
- Wenn alle Anliegen genannt und positioniert sind, versammeln sich alle Teilnehmer vor der mit Anliegen bestückten Matrix, schreiben ihre Namen zur Teilnahme zu den Themen des jeweiligen Interesses.
- 1. Runde von Diskussionen in Gruppen (mit Simultan-Dokumentation)
- 2. Runde (3., 4., 5. Runde etc. je nach Gesamtdauer und Anzahl der Anliegen)  
Jede Dokumentation einer beendeten Arbeitsgruppe wird unmittelbar in die Gesamtdokumentation eingearbeitet und (in einer Plakat-Version) für alle sichtbar an der Bulletin-Wand präsentiert, so daß jeder zu jeder Zeit über alle Gruppenergebnisse informiert sein kann.
- Plenum. Überreichung der Dokumentation für jede(n) Teilnehmer(in)
- Bei Bedarf und genügend Zeit: Konvergenz-Runde:  
Priorisierung der Themen (ggf.nach Delphi-Methode)  
Verabredungen: was/wer/wann/wo
- Schluss-Runde mit Talking Stick
- Begleiter bzw. Begleiterin schließt die Entfaltung

florian fischer

**open-space**

stand 18. November 2003 seite 4/4

Eine Jahres-**Mitgliederversammlung** als OpenSpace:

die offiziellen Formalitäten sollten zuerst in gewohnter und geforderter Form durchgeführt werden, danach Entfaltung der Visionen/Perspektiven des Verbandes/Vereins als OpenSpace. Keine Vermischung.

Ein **Kongress** als OpenSpace:

Was unverzichtbar als Rede für das Plenum konzipiert oder gewünscht ist, soll vorab in traditioneller Weise von Pult und Podium aus gehalten werden. Alle anderen Reden/Vorträge können in die Form von open-space eingehen. Vorteil: Die gegenseitige Abgrenzung/Profilierung der Podiums-Darsteller entfällt zugunsten von Zeitgewinn für Diskurs und Diskussion in parallel stattfindenden Arbeitsgruppen je Thema. Das Potential der Teilnehmer kommt zur Entfaltung. Erfahrungen gibt es auch, einen mehrtägigen konventionellen Kongress mit einem ein-tägigen OpenSpace zusammenzufassen.

Florian Fischer

ff@begleitung-im-wandel.com

Münchener 6

10779 Berlin

Fon 0049.30. 2116752

Fax 0049.30. 2115943

Siehe auch

<http://www.openspaceworld.org>

und

Harrison Owen:

»Expanding Our Now,

The Story of Open Space Technology« ISBN 1-57675-015-9

»Open Space Technology, A User's Guide« ISBN 1-57675-024-8

Berret-Koehler, San Francisco 1997